

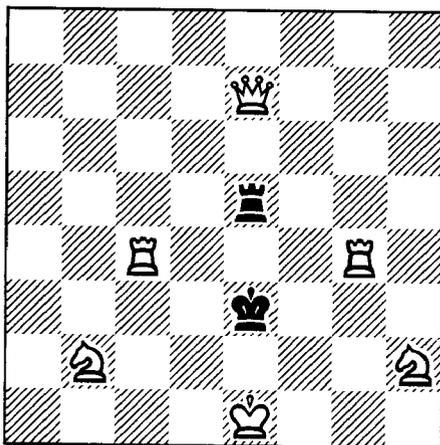
harmonie

Zeitschrift für Problemschach

Heft 108, Dezember 2011 Jahrgang 25

Frank Richter

Weihnachtsurdruck



s#7

(6+2)

Bezugspreis 2011: 15 Euro

Inhaltsverzeichnis

Kontrollierter Ausstieg.....	175
Lenskis Zug (2) Von Jürgen Tschöpe, Löhne-Gohfeld	175
Sprungserien übers ganze Brett	176
Aus der Werkstatt	177
harmonie-Infomaltourniere Urdrucke	178
Klimax auf verschlungenen Wegen Lösungsbesprechungen zu h-106	182
Buchbesprechung	189
Bemerkungen & Berichtigungen.....	190

+ ACHTUNG +++ ATTENTION +++ ACHTUNG +++ ATTENTION +++ ACHTUNG +

harmonie schreibt für 2012 **keine Informaltourniere** mehr aus.

There will be **no informal tourneys** in harmonie 2012.

+ ACHTUNG +++ ATTENTION +++ ACHTUNG +++ ATTENTION +++ ACHTUNG +

Herausgeber:

Frank Richter, Ahrenshäger Straße 20,
18320 Trinwillershagen; Telefon 038225/30989
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

Zahlungen bitte auf das Konto 70 24 088 bei der Netbank AG (BLZ 2009 0500), für
EU-Überweisungen BIC GENODEF1S15, IBAN DE33 2009 0500 0007 0240 88
oder wie gehabt per Brief.

Abopreis 2011: 15,- Euro, für 2012: 12,- Euro

harmonie-Homepage:

<http://www.problemschach.de>

Kontrollierter Ausstieg

Vor wenigen Monaten noch war dies eine die Presse beherrschende Wortverbindung, allerdings in Bezug auf Themen, die weit wichtiger sind als Problemschach. Wenn ich den kontrollierten Ausstieg jetzt wieder aufgreife, dann als Beschreibung dessen, was mit dieser Zeitschrift und mir im nächsten Jahr geschehen wird. Nach reiflicher Überlegung und Rücksprache mit Torsten habe ich mit dazu entschlossen, 2012 das Projekt zu beenden.

Die Gründe dafür sind vielfältig, es ist auch lässlich, sie hier der Reihe nach aufzuführen. Entscheidend ist letzten Endes die mittlerweile fehlende Motivation für das quartalsweise wiederkehrende Sammeln-, Redigieren-, Produzieren- und Versenden-Müssen. Mit Sicherheit liegt dies nicht an der fleißigen Leser- und Löserschar, für deren kontinuierliche Mitarbeit in den vergangenen 16 Jahren ich mich noch einmal ausdrücklich bedanken möchte.

Soweit kein Nachfolger wie Phönix aus der Asche auftaucht, werde ich 2012 die letzten zwei bis drei Ausgaben der harmonie produzieren, um in diesen alle noch ausstehende Lösungsbesprechungen und -wettbewerbe, Preisberichte, noch vorliegendes Material etc. zu veröffentlichen. Auch die Berichte und Ergebnisse des Saxentreffens werden darin noch Platz finden. Neue Informaltourniere wird es **nicht** geben. Allen Beteiligten des fairy-Infomaltourniers 2007 sei gesagt, dass hier auch mittlerweile ein kompetenter Ersatzpreisrichter gefunden wurde.

Angesichts des reduzierten Umfangs senke ich den Bezugspreis 2012 auf **12 Euro**. Wer harmonie bereits jetzt abbestellen möchte, kann dies natürlich tun. Wer Heft 107 nicht aufmerksam gelesen und bereits einen höheren Betrag überwiesen hat, möge sich mit mir in Verbindung setzen, was mit der Differenz geschehen soll.

Überredungsversuche zum Weitermachen sind übrigens zwecklos ...

Lenskis Zug (2)

Von Jürgen Tschöpe, Löhne-Gohfeld

Lenski und Olga sitzen tief in Gedanken am Schachbrett, und dann schlägt Lenski, zerstreut wie er ist, mit einem Bauern seinen eigenen Turm.

Im Unterschied zu den in Heft 106 zitierten Übersetzern sind sich die folgenden drei in den beiden wesentlichen Punkten einig.

Charles H. Johnston (1977):

*then Lenski moved his pawn, and took, / deep in distraction, his own rook.*¹

André Markowicz (2005):

Et Lenski, dans sa distraction, / Se prend sa tour avec son pion.

Und bei W. Jonker (1989) muss Caissa dulden, *dat Lenski in verstrooide staat / met zijn pion zijn toren slaat.*

Lenskis Bauer erfreut sich offensichtlich großer Beliebtheit, bei Puschkin ist von ihm allerdings keine Rede. Ulrich Busch (1981) überrascht mit folgender Übersetzung: und *Lenski nimmt zerstreut im Sturm / mit ihrem Bauer seinen Turm.* Das klingt sehr plausibel,

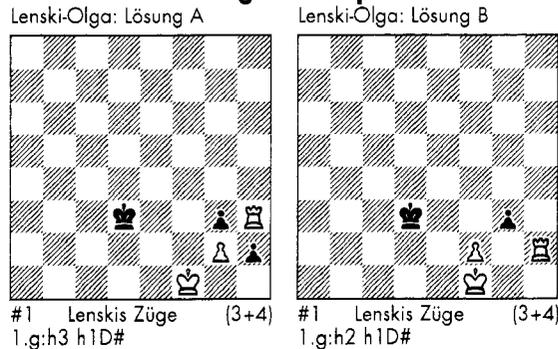
¹. Stein- und reimgetreu vorweggenommen von Henry Spalding (1881): *Till absently Vladimir took / With his own pawn alas! his rook.*

aber auch dieser Bauer kommt bei Puschkin nicht vor. Man fragt sich, was die Übersetzer bewogen haben mag, das Possessivpronomen vorzuziehen, obwohl sich der unbestimmte Artikel problemlos ins Versmaß fügt.² Vielleicht haben wir hier Beispiele für eine Kardinaluntugend, auf deren Pfad Übersetzer manchmal wandeln: es besser wissen zu wollen als der Autor.

Da also nicht bekannt ist, mit welchem Bauern Lenski schlägt, lautet die Lösung der Konstruktionsaufgabe aus Harmonie 106: Falls Lenski mit dem eigenen Bauern schlägt (A): Ergänze wTh3, wBg2, sBg3, sBh2. Falls Lenski mit dem gegnerischen Bauern schlägt (B): wTh2, wBf2, sBg3. (Anmerkung zu A: mit sBe3 statt g3 gäbe es Nebenlösungen.)

[Da zum Artikel in Heft 106 leider keinerlei Meinungen oder Lösungsvorschläge eingingen, bittet der Redakteur nochmals um Prüfung obiger Stellungen auf Eindeutigkeit.]

Jürgen Tschöpe



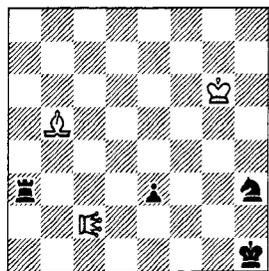
Sprungserien übers ganze Brett

frei nach Mr. Dawson

Vor 99 Jahren, Ende 2012, soll sich Thomas Rayner Dawson, the „King of Fairy Chess“, intensiv damit beschäftigt haben, eine über Sprungböcke weghüpfende Fantasiefigur auf das Schachbrett zu bringen. Sie erhielt bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt Mitte 1913 den insektenfreundlichen Namen Grashüpfer. Später gesellte sich mit dem Nachreiter eine weitere Dawson'sche Märchenschach-Kreatur dazu, deren frühester Album-Nachweis aus dem Jahr 1927 stammt.

Fritz Hoffmann

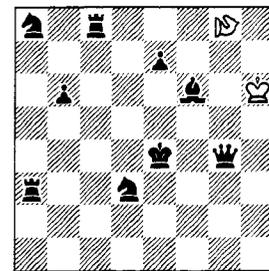
Urdruck



#3 HGc2 (3+4)
1.Sg1 Lf1 2.e2 Kf5
3.Tg3 lg2#

Fritz Hoffmann

Urdruck



ser-h=6 Ubi g8 (2+9)
1.Kd5 2.Db4 3.Sf4 4.Te3
5.Tcc3 6.Sc7 Kh7=

Ich wurde 1962 – mit damals 30 Jahren ein Newcomer-Oldie – auf diese beiden Fabelwesen aufmerksam, und beim Start meiner Problem-Publikation 1964 gelang mir der erste Preisgewinn, in dem G und N vereint agierten, verstärkt durch je eine Umwandlung eines Bauern mit alternativen Schlägen nach links und rechts.

Als Halma-Kenner (mit familiärem Training) kam ich einige Zeit danach auf die Idee, den Grashüpfer zu einem Serienspringer auszubilden – das allererste Halmagrashüpfer-Spektakel erschien 1968 auf einem Blatt von FEENSCHACH und damit auf der internationalen Märchenschachbühne; 1970 folgte ein weiteres im ersten Heft von feenschach (Ein Halmagrashüpfer macht eine beliebige Serie von Grashüpferzügen, kann dabei beliebig die Richtung wechseln, ehe er schlägt oder geblockt wird). Der Nachreiter ließ sich ebenfalls „knicken“, und so als Ubi erweitert über Eulers Rösselsprung-Parcours jagen, und 1971 erlebte dieses Monster mit der Putzfimmel-Groteske „Blitzblank mit Ubi-Ubi“ die feenschach-Premiere mit einigen Anwendungsbeispielen.

Zur Feier des Jubiläums „40 Jahre Ubi-Ubi“ tafele ich zwei originale Tasks auf, die charakteristische Fähigkeiten der beiden Serien-Rekordler veranschaulichen. Bei der HG-Miniatur wird das Matt mit Lg2 durch Dreifachschach(!) erreicht. Der Serienzüger zeigt uns am Ende ein „Figuren-Rad“ rings um den schwarzen König, so dass nach dem Öffnungszug des weißen alle Bauern und Figuren brav gefesselt sind; dabei erinnert die Serienzugfolge an eine Olympiade-Thema von 2008: Schnittpunkt-Überschreitungen mit folgendem Schnittpunkt-Besatz. Viel Vergnügen!

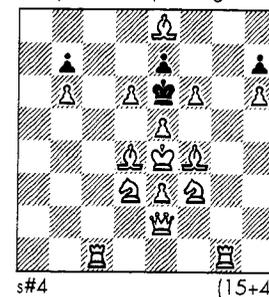
(FHo)

Aus der Werkstatt

Im Sommer dieses Jahres boten mich Michael Schlosser und Martin Minski, den Selbstmatt-Manuskriptteil ihres Asymmetriebuchprojektes durchzusehen. Beim Studium der darin aufgenommenen Beispiele stolperte ich über die beiden gleichfeldrigen weißen Läufer in Stellung A.

A. Jorma Pitkänen

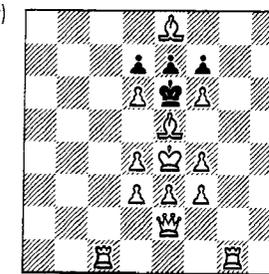
Ilta Sanomat 1997
(Kasparow-Deep Blue gewidmet)



s#4 (15+4)

B.

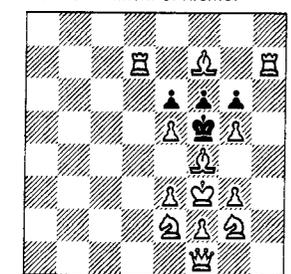
Version F. Richter



s#4 (13+4)

C.

Version Minski & Richter



s#4 (13+4)
1.Dh1! fe5/fg5 2.Td5/Th5

Die Lösung 1.Dh2! e:d6 2.Tc6 b:c6 3.Da2+ d5+ 4.D:d5+ c:d5, 1.- e:f6 2.Tg6 h:g6 3.Dh3+ f5+ 4.D:f5+ g:f5# zeigt zwei symmetrisch verlaufende Varianten, der analoge Versuch 1.Db2? scheitert an 1.- e:f6 – und es fehlt das Feld i2. Weiterhin ist anzumerken,

2. Das gilt nicht für Spoldings Version. Dort würde der unbestimmte Artikel sprachliches Unheil anrichten: an own pawn.

das 1.Dc2/Dg2? an der Selbstverstellung der wTT scheitern.

Natürlich fragt man sich beim Betrachten der Stellung zunächst, warum der Autor nicht wBb4,f4 und wLe3 (oder ähnlich) aufgestellt hat. Das erweist sich als nebenläsig mit 1.d7 e:f6 2.d8D f:e5 3.Tg6+ h:g6 4.f5+ g:f5# und analog 1.f7. Da gegen die Möglichkeit d4-d5+ bzw. f4-f5+ schwer etwas zu erfinden war, verfiel ich darauf, die weißen Erstzüge auszuschalten. Schwupps war Stellung B gefunden, und siehe da – Lösung passt, Stellung legal, sogar noch zwei Hölzer eingespart, was bin ich doch für ein hervorragender Konstrukteur ...

Denkste. Martin wies mich vorsichtig auf den von drei schwarzen Bauern eingesperrten wLe8 hin, der nur auf illegalen Wegen dorthin gelangt sein konnte. Abgesehen davon hat Schwarz auch keinen letzten Zug, weswegen auch die Blitzreparatur wSSb8,h8 statt des wLe8 die Stellung nicht legalisiert.

Eine weitere Alternativfassung meinerseits (aus A: wSSd6,f6, wBB d3,d4,f3,f4 – 1.Sg8! e:d6 2.Tc6, 1.Sc8?) krankte ebenfalls an der leidigen Problematik, Schwarz eine Vergangenheit zu gewähren. Martin gelang es dann immerhin, diese Idee in „Vasenform“ zu gießen und zu legalisieren (C). Von Inhalt und Optik der A ist allerdings allerdhand verloren gegangen, zum einen fehlt die Damenauswahl samt der hübschen Verbahnungen, außerdem ist die Stellung sehr randlastig und kompakt geworden. Auch wenn ich nicht weiß, ob der Autor der A diese Ideen alle probiert hat, sieht man schon, der „doppelte Läufer“ hat anscheinend seine Berechtigung. Alle weiteren Versuche ergaben keine Verbesserungen im Sinne der Originalstellung, deshalb die Frage – geht es nicht doch ohne eine Umwandlungsfigur?

(FR)

harmonie-Infomaltturniere

Urdrucke

Preisrichter 2011: s#: Dieter Werner, h#: Thomas Brand, Märchen: Hemmo Axt. Lösungen und Kommentare bitte bis 20.02.2012 an den Herausgeber.

Diese letzte „meiner“ Urdruck-Paraden ist ziemlich märchenlastig, wogegen sich die Selbstmattautoren rar machen. Wie gewohnt einige Erläuterungen: **Magisches Feld:** Feld mit der Besonderheit, dass Figuren (Könige ausgenommen), die auf es ziehen, als Teil des Zuges die Farbe wechseln. **Sentinelles:** Jede Figur (nicht Bauer), die von einem Feld außerhalb der beiden Figurengrundreihen wegzieht, hinterlässt dort einen zusätzlichen Bauern eigener Farbe, sofern nicht schon alle acht vorhanden sind. **Take&Make-Schach:** Ein schlagender Stein führt als Bestandteil des Zuges nach dem Schlag vom Schlagfeld aus einen beliebigen nichtschlagenden legalen Zug in der Gangart des geschlagenen Steines aus. Ist ein solcher Zug nicht möglich, ist der Schlag illegal. Ein Bauer darf am Ende nicht auf der eigenen Offiziersgrundreihe stehen bleiben. Ein Bauer wandelt dann und nur dann um, wenn er sich am Ende des gesamten Zuges auf der Umwandlungsreihe befindet. Schach geben bleibt orthodox. **Circe Parrain:** Bei einem Schlag wird der geschlagene Stein unmittelbar wiedergeboren, nachdem ein weiterer Stein gezogen hat. Dabei ist die Linie zwischen Schlagfeld und Wiedergeburtfeld parallel zu der Zuglinie zwischen Start- und Zielfeld des „weiteren“ Steines, wobei die beiden parallelen Vektoren gleichlang und gleichgerichtet sind. **Spiegelcirce:** Ein geschlagener Stein wird auf dem Ursprungsfeld des gleichartigen *gegnerischen* Steines

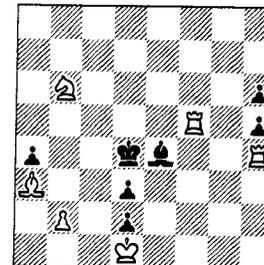
wiedergeboren. **Chamäleonhüpfer:** Verwandelt sich als Teil eines eigenen Zuges in die nächste Figur der Kette Springerhüpfer-LH-TH-DH-SH... In 1807 steht allerdings ein Bauer auf a2, der zunächst seine Chamäleonhüpferereigenschaften auf eine Figur übertragen muss. Das Spielziel ist ein erzwungener schwarzer Schlag nach 21 Serienzügen, wobei die Serienzugfolge bei Schachgeboten durch dessen Parieren unterbrochen werden darf (**parry-Serienzüger**). **Fischer Random Chess:** Regeln gibt es auf gkl-bw.de/FIDE-Regeln-2009.htm, Anhang F.

Und letztmalig wünsche ich viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

Briefkasten: Piet: h#2 (Kg7-Kf5): zu elementar. **Carf:** h#2 (Kc6-Kc4): zu elementar. **Popovski:** s#3 (Kh1-Kh3): zu elementar; h#3 (Kc2-Kc8, Märchen) Lösung unklar. **Nebotow:** ser-h=7 (Kf6-Kd8), unlösbar: 7.T:a1???

1783. Manfred Zucker

Chemnitz

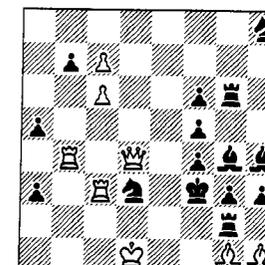


s#7

(6+7)

1784. Ivan Soroka

UA-Lwow

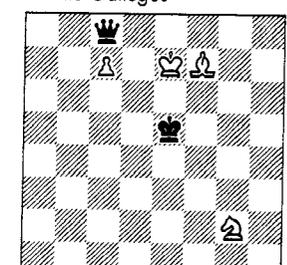


s#15

(8+15)

1785. Walter A. Diaz

RA-Rio Gallegos

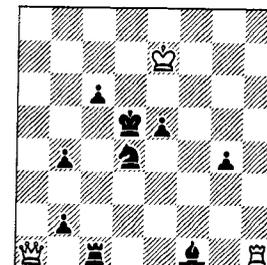


h#2 3.1;1.1

(4+2)

1786. Vitaly Medintsev

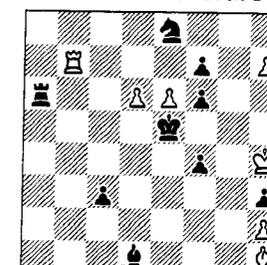
RUS-Krasnodar



h#2 2.1;1.1

(3+9)

1787. Valerio Agostini & Antonio Garofaro



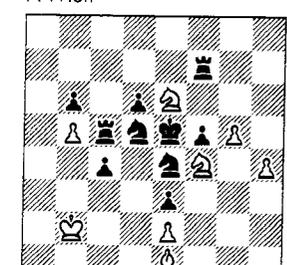
h#2 2.1;1.1

(7+9)

Duplex

1788. Georg Pongrac

A-Wien



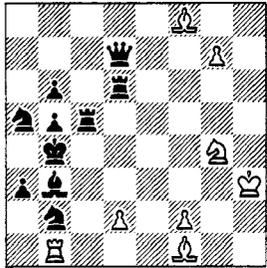
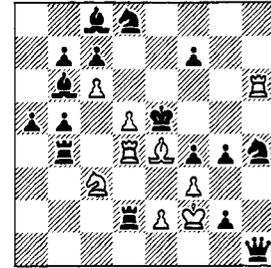
h#2

(8+10)

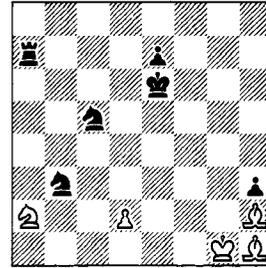
b) ♚c5 → e7
c) ♜e1 → b8

1789. Mischa Shapiro

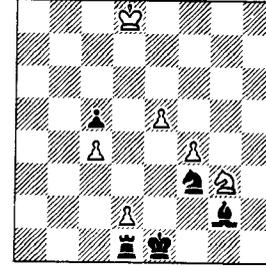
I-Jerusalem

h#2 (8+10)
b) ♖f1 → a2**1790. Sven Trommler & Silvio Baier**h#2 2.1;1.1 (9+16)
b) ♖d4**1791. Christer Jonsson**

S-Skärholmen

h#3 (5+6)
b) ♖a2 → a3**1798. Vito Rallo**

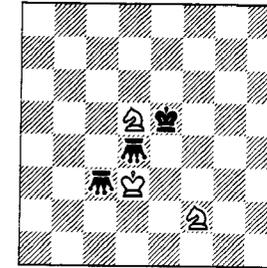
I-Trapani



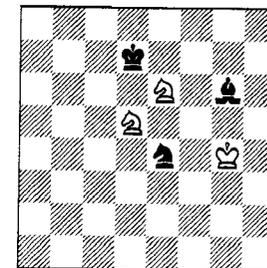
ser-h#9 (6+5)

1799. Vito Rallo

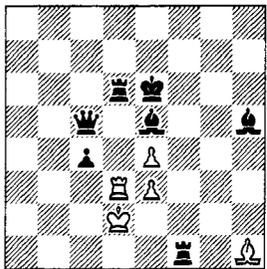
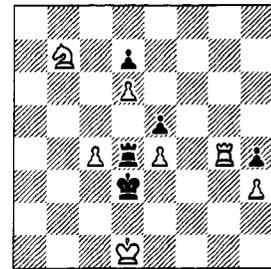
I-Trapani

h#3 (3+3)
b) ♖f2 → g5**1800. Vito Rallo**

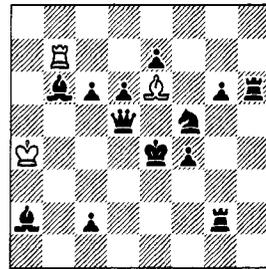
I-Trapani

h#3 2.1;1.1... (3+3)
Circe Parrain**1792. Christopher Jones**

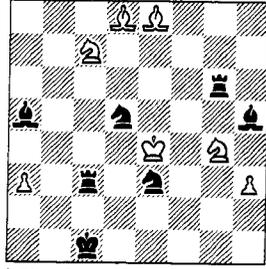
GB-Bristol

h#3 (5+7)
b) ♖e4 → e2**1793. E. Schulze & Mirko Degenkolbe**h#3 (7+5)
b) ♖b7 → a1**1794. Josef Kupper**

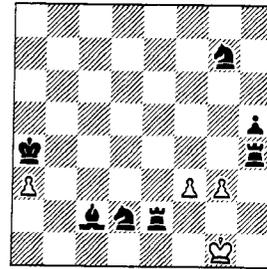
CH-Zürich

h#3 2.1;1.1... (3+13)
b) ♖f5 → c1**1801. Pierre Tritten**

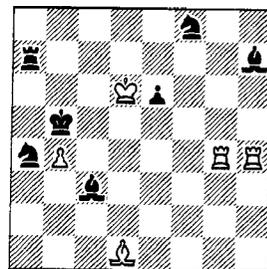
F-Gagny

h#2 2.1;1.1 (7+7)
Take&Make-Schach**1802. Pierre Tritten**

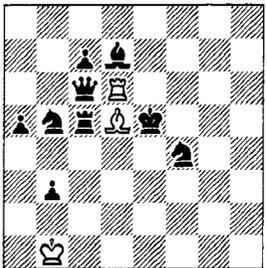
F-Gagny

h#2,5* (4+7)
2;1.1;1.1
Take&Make-Schach**1803. Valerio Agostini**

I-Perugia

hs#3 (5+7)
b) ♖h4 → a1**1795. Josef Kupper**

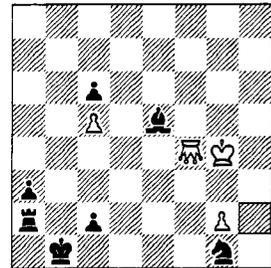
CH-Zürich



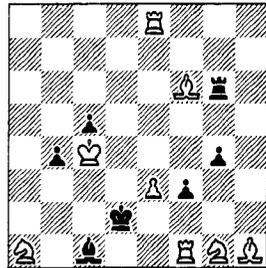
h#4 0.2;1.1... (3+9)

1796. A. Nikolitchev

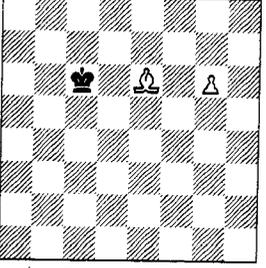
RUS-Bor

h#3 (4+7)
Magisches Feld h2
b) ♖c6 → b2**1797. M. Schreckenbach**

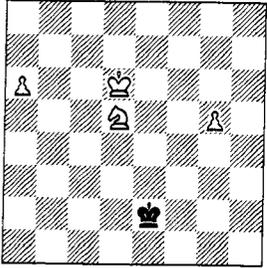
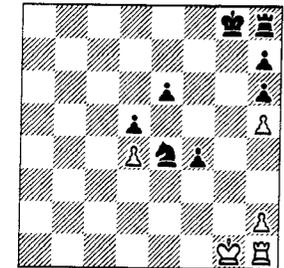
Dresden

#3 (8+7)
Sentinelles**1804. Geoff Foster**

AUS-Kambah

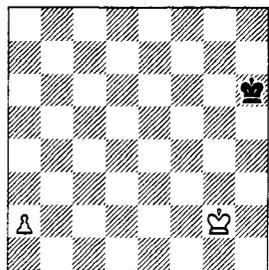
ser-h#13 (2+1)
Circe Parrain
Take&Make-Schach**1805. György Bakcsi**

H-Budapest

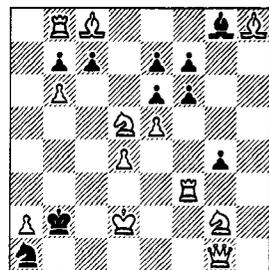
ser-h=5 (4+1)
Spiegelcirce
b) Nach dem 1. Zug**1806. M. Schlosser & Alfred Pfeiffer**ser-s-0-0 in 7 (5+8)
Duplex
Fischer-Randomschach

1807. Dan Meinking

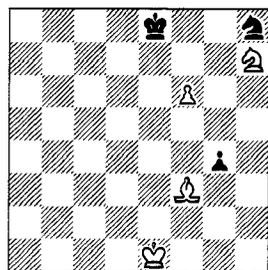
USA-Cincinnati

parry-ser-sx21 (2+1)
Chamäleonhüpfer a2**1808. Gábor Koder**

H-Budapest

s=13 (12+10)
Längstzüger**1809. Klaus Wenda**

A-Wien

#1 vor 2 (4+3)
Proca Anticirce**Klimax auf verschlungenen Wegen**

Lösungsbesprechungen zu h-106

Nr. 1741 (Kosjura & Kopyl)

1. Sb5! (2. S:c6+ L:c6 3. Tf5+ e:f5#)

1.- S~ 2. Dc5+ Ke4 3. Df5+ e:f5#, 1.- Sf4/S:c3! 2. Dc5+ Sd5 3. De3+ S:e3#, 2.- Ke4 3. Df5+ e:f5#, 1.- Sd4! 2. c:d4+ Ke4 3. D:e6+ L:e6#, 1.- Lc8 2. Sd3+ T:d3 3. Tf5+ e:f5# (3 P.)

„Ein Variantenstück zum Knobeln. Es hat eine Weile gedauert, bis ich alles zusammen hatte.“ (GJ) „Dieses Problem erwies sich doch schwieriger zu lösen als vermutet. Bald tauchte die Frage auf: Wohin mit dem Sd6? Und erst ganz spät entdeckte ich, dass er in einer Variante d4 decken muss. Zwar werden einige Ausflüge des Springers auf e2 identisch gekontert, nichtsdestotrotz wirkt das Stück vor allem aufgrund der abwechslungsreichen Varianten wie eine runde Sache.“ (SHL) Das identische Kontern gehört zum Thema, daraus ergeben sich nämlich „Schöne fortgesetzte Verteidigungen, wobei das primäre Verteidigungsmotiv (Fesselung des Tf3) des Schwarzen auch von Weiß bei allen drei Matts auf die sS-Züge genutzt wird.“ (MP) : „wS-Auswahlschlüssel und fortgesetzte Verteidigungen des sS ersten und zweiten Grades; ferner Motivversionen, indem sich Weiß die Fesselung von wTf3 nach den sS-Abzügen entsprechend zunutze macht. Die Konstruktion ist allenfalls etwas schwergewichtig, ansonsten ein erfreulicher s#-Dreizüger!“ (Jl)

Die Theorie und Terminologie der fortgesetzten Verteidigung ist eine Wissenschaft für sich. Der schwarze Springer verunmöglicht bei einem beliebigen Abzug 3. Tf5+, deshalb ist 1.- S~ eine Verteidigung ersten Grades – so, als wenn man die Figur einfach vom Brett nehmen würde. Durch die Fesselung des wT geht nun das Selbstmatt auf f5. Gegen die Fortsetzung 2. Dc5+ verteidigen zunächst 1.- Sf4/S:c3 mit der Absicht, auf d5 dazwischenzuziehen, was von Weiß genauso allerdings genutzt wird – erneut Motivversion. Der Abzug 1.- Sd4 hat dieses Motiv nicht, verunmöglicht 2. Dc5+ aus einem anderen Grund, nämlich der Deckung von f5. Somit verteidigen alle drei fortgesetzten Abzüge auf derselben Ebene, nämlich als Verteidigungen zweiten Grades. Nach 1.- Sd4 nutzt Weiß allerdings als fortgesetztes Motiv schändlich das Erscheinen des Rappen durch Bauernschlag. Die Konstruktion wirft noch mindestens eine Frage auf: „Soll bei der 1741 wirklich ein wT auf c7 stehen, oder gehört da nicht ein sB hin?“ (VG)

Nr. 1742 (Gamnitzer)

Lösung nach Angaben des Autors: „1.- D:d5? 2. S:d5+ Ke6 3. S:c7+ Kf6 4. D:d6+ Le6#, 1. Db5! (2. Se4+ Kf5 3. S:f2+ D:d3! 4. D:d3+ Kf6 5. Sg4+ L:g4#) Züge wie 1.- Dc4/Dc2/Db1 sind mangels jedweder Paraderwirkung irrelevant [bin neugierig, ob es hier manche Löser wieder ‚besser wissen‘ und ‚Duale‘ monieren werden...], wirksam reüssiert indes 1.- D:c3 (= Hauptspielantwort). Nach dem ‚Schwalben-Schwenk‘ 2. De8 (3. De6+ L:e6#) ist die Schlagintervention auf d5 für die Verteidigerin dahin, statt dessen erwächst ihr in 2.- D:d2+ (dresdnerisch) neues, aktives Gegenspiel. Verführung: 3. e3? (4. De6+) D:e3+! 4. D:e3 Te1! (5. De6+/D:f2+; jeweils - T:D!) Richtig ist das Mutigere! 3. De3 mit der Drohung (4. Dg5+ D:g5#) Beliebige Fluchtzüge gestatten 4. De6+, also wird die Opponentin unter simultaner Neutralisierung dieser Option entfesselt: 3.- D:e2 fortgesetzte Verteidigung (4.- D:e6!) [4. Df4+? lf5+ 5. Dh4+ g5!] [4. D:e2??] Der letzte ‚Schwalbenflug‘, 4. De7+ bringt das Duell der Damen zur Klimax, 4.- D:e7, worauf die schwarze, temporär blockend, ihr Schicksal an unverhoffter Stelle erfüllt: 5. Lg7+ D:g7# Perfekte Finalüberrraschung bei makelloser weißer Ökonomie. 1.- D:d5 wird – unter Rückgriff auf das Satzspiel (s.o.) – zur vollzügen Nebenvariante: 2. S:d5+ Ke6 3. S:c7+ Kf6 4. De8 ~ 5. De6+ L:e6#. 1. D:c7? (2. D:d6+) D:d5!, nicht 1.- D:b4, wegen 2. Se4+ 3. S:f2+ ...“ (4 P.)

„Grandioses D-/D-Duell; dabei wird die frei bewegliche sD, die in der Drohung geschlagen wird, in der Hauptvariante Schritt für Schritt völlig unerwartet von b3 (über c3-d2-e2-e7) letztlich bis nach g7 geführt (mit gänzlich anderem Matt als in der Drohung), wobei auch noch das Gegenschach auf d2 ganz gemütlich durch ein ruhiges Dazwischenziehen der wD mit Selbstfesselung behandelt werden kann! - Man glaubt es kaum; derartiges sieht man wahrlich nicht alle Tage!“ (Jl) „Unglaublich, dass sich Weiß in der Hauptvariante gleich zwei stille Züge leisten kann! Das Damenmatt auf g7 war wahrlich nicht vorauszusehen.“ (WS) „Darauf, dass die wD den wld3 decken muss und immer noch später nach e8 kann, war ich nicht gekommen. Die Schläge der sD sind wohl nicht jedermanns Sache, aber mir gefällt dieses Stück: Wieder einmal glänzt der Autor mit einer vollzügen Drohung und vielseitigen Abspielen.“ (SHL) „Schönes D-D-Duell mit stillen weißen Zügen, dabei findet die sD auf verschlungenen Wegen den Pfad nach f7.“ (MP)

Nr. 1743 (Schreckenbach)

1.- T:c1#, 1. S:c2! Kd3 2. De3+ K:c2 3. Se5 Kd1! 4. Sg4 c3/Kc2 5. Sf2+ Kc2/c3 6. De2+ Kc1 7. Db2+ c:b2#, 3.- c3? 4. Sd3 Kd1 5. De1+ Kc2 6. Sb2 c:b2# (4 P.)

„Also kein Zugzwang bzw. Wiederherstellung der Ausgangsstellung mit Schwarz am Zug, sondern das Verschwinden der Satzmattfigur und eines wS, danach ein erstaunlicher, ziemlich schwer zu findender Ablauf mit präziser Wanderung des verbleibenden wS und einem sB-Matt auf b2 mit alternierendem Opferstein wD/wS – eine ausgezeichnete längerzügige s#-„Beinahe“-Miniatur!“ (Jl) „Einen echten Weber mit dem Herausgeschlagen der Satzmattfigur sah man in der letzten Zeit recht selten. Ein gutes Vexierstück.“ und „schönes Tempospiel.“ (RL) „Das T-Satzmatt kommt nicht, weil er schon im ersten Zug verschwindet.“ (KF) Der von MP monierte Dual in der Nebenvariante stört nicht, da diese bereits im 6. Zug erledigt werden kann.

Nr. 1744 (Soroka)

1.- Le1#, 1. Db3+! Kd1 2. Dc3+ Lc2 3. Sa3 Kd1 4. S:c2 Kc1 5. Sc4 K[bd]1 6. Db3+ Kc1 7. Db2+ Kd1 8. Se1 f:e1=S,L 9. Se3+ L:e3#, 1. Se4! Kb1 2. Sd2+ Kc2 3. Db3+ Kc1 4. Dc3+ Lc2 5. Da3+ Kd1 6. Da1+ Lb1 7. Sb3 Kc2 8. Dc3+ Kd1 9. Dd3+ L:d3# (4 P.)

„Das ist schon eine mindestens mittelgroße Überraschung, dass es auch noch eine Variante gibt, in der der Satzmatt-sl geschlagen wird und überraschend die Batterie im Südosten aktiviert werden kann – ein erstaunlicher Fund!“ (Jl) „Die Lösung mit 1. Db3+ und dem Schlagen der Satzmattfigur finde ich besser, da die schwarze Batterie doch noch

zum Einsatz kommt.“ (WS) „Hier bin ich froh, endlich zumindest eine Lösung gefunden zu haben.“ (MP)

SHL zu 1743/44: „Ist das Vorliegen eines einzügigen Satzmatts, das aufgegeben werden muss, werterhöhend? Die 1743 zeigt künstlerisch mE nicht viel, bei der 1744 sind das Matt auf d3 und die zugelassene Umwandlung immerhin ganz hübsch.“ Werterhöhend ist vielleicht nicht das richtige Wort, aber Zugwechsellösungen mit einzügigem, nicht realisierbarem Satzspiel sind natürlich löserisch reizvoll und werden seit dem Erscheinen des umfangreichen Standardwerkes dazu seit 89 Jahren als „Fata Morgana“ bezeichnet. Ein berühmter Autor solcher Aufgaben war Wolfgang Weber, der fast ausschließlich derartige Stücke verfasste. Zum Nachlesen: harmonie 106, S. 135.

Nr. 1745 (Richter)

1.T:d6+? K:d6 2.Dc6#?? zeigt, dass die beiden wT falsch postiert sind:
1.Db4! (2.D:e4+ D:e4#) Dg1 2.Te7 (3.Te5+ f:e5#) Dh1 3.Td7 Dg1 4.Te8 Dh1 5.Tc8 Dg1 6.Dc3 Dh1 7.T:d6+ K:d6 8.Dc6+ Ke7 9.De8+ Kd6 10.Tc6+ Kd5 11.D:e4+ D:e4# (4 P.)

„Logische Vorbereitungskombination mit Wechselturm-Mechanismus und gutem Hauptplan; ein würdiges Widmungsstück!“ (Jl) „Eine bestechende Matrix mit Pendel, Wechseltürmen und glasklarer Logik. Ein absolutes Lösevergnügen!“ (GJ) „Ein 6-zügiger Vorplan und dann, nach Vertauschung der Türme, greift der Hauptplan. Ein logisches Gebilde, in dem man (der Computer kann das nicht) mit einem Drohspiel und nicht allein mit Schachdonner und Zugzwang zum Ziel (zumindest des Vorplans) kommt. Das ist viel spannender als all die Probleme, in denen von Anfang an Schach geboten wird und die schwarzen Figuren gar nicht agieren können. Schade, dass solche Probleme wie dieses ganz in der Minderheit sind.“ (WW) Danke für das Lob. Mittlerweile können/kennen auch Computer den Drohmodus, ob sie allerdings die dahinterstehende Logik auch erkennen, wage ich zu bezweifeln. „Mit der ausgefeilten Logik, den feinen Damenzügen und den Wechseltürmen ist das zusammen mit der 1742 die heftigste Aufgabe, Hartmut wird mit Sicherheit auch zufrieden sein.“ (WS) Schaun’mer mal: „In Heft 106 der harmonie haben meine 6 Jahrzehnte alten Augen eine Widmung entdeckt! Vielen herzlichen Dank für diese tolle Aufgabe, die natürlich SEHR nach meinem Geschmack ist. Federleichte Kombination eines Deckungspendlers mit weißen Wechseltürmen, wobei der Vorteil eines wTe8 statt c7 – nach dem 6. Zug erreicht – zunächst selbstmatttypisch ist: Deckungsverlust von e7, erst danach orthodox (Deckung von e8). Die Konstruktion wirkt deswegen so leicht(gewichtig), weil die pendelnde schwarze Dame keineswegs ‚eingesperrt‘ aussieht, sondern zumindest optisch Bewegungsfreiheit hat. Das hat mir wirklich sehr gefallen! Das Ganze sehr diskret: Der genaue Anlaß wird diskret und vornehm verschwiegen. So ist’s recht!“ (HL) „Der kleine Unterschied eines wT auf c8 statt c7 zeigt hier große Wirkung. Geht es eigentlich nur mir so, dass der Vorplan einfacher zu finden ist als der Hauptplan? Der Pendelmechanismus, so er denn noch originell ist, und die Rückkehr der weißen Dame gefallen mir gut und sind hervorragend herausgearbeitet, wie ich auch das ganze Stück sehr hübsch und harmonisch empfinde. Man könnte sich höchstens wünschen, dass anstatt des Schlags auf d6 ein stiller Zug den Hauptplan einleitet, aber so etwas ist unheimlich schwierig umzusetzen.“ (SHL) „Meisterlich und logisch.“ (RL) „Eine würdige Widmung an den s-#Professor.“ (MP)

Nr. 1746 (Parzuch)

1.-b4 2.Sd3 Se2#, 1.Sc3 Se3 2.Ld5 Sc2# (2 P.)

„Funktionswechsel, Blockwechsel und feine Idealwärts.“ (GJ) „Funktionswechsel der wSS und Echomatts; nur eine Kleinigkeit.“ (Jl) „Harmlose Mattbildbasterei“ (AB) „in einer einfachen Matrix.“ (TL)

Nr. 1747 (Piet)

a) 1.Le8 d:e8=L 2.Sd5 Lg6#, b) 1.Se8 d:e8=S 2.Td3 Sf6# (2 P.)

„2x schwarz-weißer Unterverwandlungs-Phönix mit Umnow-Matts, bei Weiß nur K und BB; einfach, aber recht hübsch.“ (Jl) „Eine kleine Erfrischung zwischendurch.“ (WS) „Unterverwandlungswechsel, Opferwechsel und Pseudorückkehr als farbgewandelter Stein!“ (GJ) „Leider passiver L-Block in b) und in a) spielt der sT nicht mit.“ (MP) „Nette Kleinigkeit, aber das Matt vom Startfeld des Opfersteins aus ist mir mit dem in a) völlig überflüssigen sT zu teuer erkauft. Ohne ihn gäbe es einen schwarzen Funktionswechsel der aktiven Opfer- und Blocksteine.“ meint AB, der gleich eine entsprechende Version mitsandte (siehe Dia).

Nr. 1748 (Medintsev)

1.g1=S Ta2 2.Le4 Ta5# 1.g1=L Ld1 2.Tc5 Lf3# (2 P.)

„Schwarze Dualvermeidungsunterverwandlungstempozüge.“ (MP) Wer kann längere Wörter? „Die Umwandlungsfigur muss so gewählt werden, dass das Matt nicht verhindert wird. Zudem weißer und schwarzer Funktionswechsel nebst Fesselmatts.“ (GJ) „Passive Unterverwandlungen, sparsam realisiert.“ (WS) „Unterverwandlungs-Auswahl in S1, Entfesselungen mit DV in W1; danach können die beiden sK-Fluchtfelder selbstgeblockt bzw. im Mattzug mit überdeckt werden. Leichte, aber glasklare, prägnante Darstellung.“ (Jl) „Umwandlung im Schlüssel als Tempozug.“ (AB) „Dass der Bg2 nur das Tempo liefert, musste erst erkannt werden.“ (KF) „Eine schöne leichte Aufgabe.“ (TL)

Nr. 1749 (Lehmann)

1.De2 K:g5 2.Td3 Kf5#, 1.Td3 S:g5 2.De2 Se4# (2 P.)

„Hätte Weiß im ersten Zug ein Tempo, ginge auch 2...Lxg5#. So wird notgedrungen eine Batterie aufgebaut, die nach vertauschten schwarzen Zügen mit Rückkehr abschießt.“ (AB) „Vertauschte schwarze Zugpaare führen zu differenziertem Batterieaufbau mit Switchback-Abzug, aber identischem Mattbild.“ (MP) „Reziproke Züge und Abzugsmatt durch Rückkehr, gelungen.“ (GJ) „Rückkehr von wS/wK nach Beseitigung des sBg5 unter Batteriebildung, reziprok getauschte schwarze Blockzüge; sparsame Darstellung, und insgesamt der beste h#-Zweizüger der diesmaligen Serie.“ (Jl) „Reziproke Züge bei Schwarz, Switchbacks bei Weiß, gute Hausmannskost.“ (WS)

Nr. 1750 (Carf)

1.e:d5 Te6 2.d:e4 T:e4 3.Kh1 Te1#, 1.L:e4 Tc6 2.L:d5 T:d5 3.Kf3 Td3# (3 P.)

„Räumungsdifferenzierung der langen Diagonale mit Auswahl in W1, Abbau der wL/wT-Batterie und Neuaufbau auf verschiedenen Feldern, sowie abschließende Doppelschach-Batteriematts nach differenziertem sK-Zug. – War verführungsreich und unerwartet schwierig!“ „Ein hübsches Spiel auf der langen Diagonale. Der harmonische Ablauf zwischen den Varianten gefällt mir gut.“ (SHL) „Schlagkräftige Freilegung der Diagonale mit Batterieaufbau und Abschuss.“ (GJ) „Die weiße Drittelbatterie wird zu 2/3 von Schwarz annulliert und zu 1/3 von Weiß neu postiert.“ (MP) Andere kommentierten lakonischer: „Kann man gelten lassen.“ (WS) „Die Freilegung der Diagonale ist nicht überraschend.“ (KF)

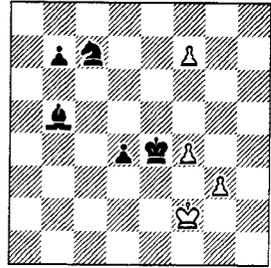
Nr. 1751 (Böttger)

1.Kc4 e3 2.Lc6 L:f7+ 3.Ld5 L:d5#, 1.Ke5 e:d3 2.Td7 T:b5+ 3.Td5 T:d5# (3 P.)

„Schöne Differenzierung des wB-Zuges in W1, gleiches Mattfeld mit Funktionswechsel wL/wT und gute orthogonal-diagonale Analogie. Beide anfangs gefesselten schwarzen Figuren werden geschlagen, dadurch natürlich etwas lautstark; auf jeden Fall aber recht originell und harmonisch.“ (Jl) „Analoge Abspiele, abschließende Mustermatts.“ (WS) „Schönes, analoges Spiel.“ (AB) „Wieder ein exzellentes Stück aus der Zwönitzer Werkstatt.“ (GJ) „Ein schönes Problem, an dem ich eine Weile knobeln musste.“ (KF) Der Autor

zu 1747: P. Piet

Version Arnold Beine



h#2 (4+5)

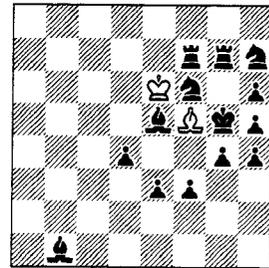
b) + ♠ f5

a) 1. Le8 f:e8 2. Sd5 Lg6#

b) 1. Se8 f:e8 2. Ld3 Sf6#

zu 1752: G. Popov

3536, Schach-Aktiv 5/2009



h#3 3.1;1.1... (2+14)

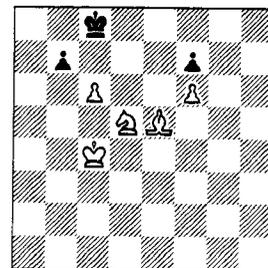
1. d3 L:g4 2. Kg6 K:e5 3. Sg5 Lf5#

1. g3 L:b1 2. Kg4 K:e5 3. Sg5 Lf5#

1. Kf4 L:g4 2. Ke4 Lh3 3. Lf4 Lf5#

Gunter Jordan

Quick-TT Günsdorf 2011, 1. Lob



ser-h#15 (5+3)

Anticirce

1. Kd8 2. Ke8 3. Kf8 4. Kg8 5. Kh7

6. Kg6 7. K:f6[sKe8] 8. f5 9. f4

10. f3 11. f2 12. f1=T 13. Tf6

14. T:c6[sTa8] 15. 0-0-0 Sb6#

hat auch noch eine Knobelaufgabe: „Welchem Problemfreund gelingt es, den üblen NL-Verhinderer auf e8 verschwinden zu lassen?“

Nr. 1752 (Pongrac)

1. c2 L:f3 2. Kf5 K:d5 3. Lf4 Le4#, 1. D:g2 L:b1 2. Kf3 Kd4 3. Sf4 Le4#

1. Ke3 L:d5 2. Kd3 g:f3 3. Se3 Le4# (3 P.)

Das Vorbild dazu ist von Grigory Popov (siehe Dia). Autor: „Dreimal setzt der wL auf seinem Ausgangsfeld f5 Matt! OK! Aber da sind mir doch zu viele Zugwiederholungen, uneinheitlich.“

„Erstaunliche Analogie und subtile Kleinkunst auf engem Raum mit jeweils wL-Rückkehr nach e4 und interessanterweise den sK-Mattfeldern d3/f3/f5.“ (Jl) „Interessant und gut. Hier sind einige Züge identisch, andere unterschiedlich motiviert. So betritt der sK im zweiten Zug sein Mattfeld, das in allen Varianten ein anderes ist und das vorher vom wL freigegeben wurde. Im dritten Zug darf der wL zurückkehren. Fein!“ (SHL) „3fach-L-Switchback-Matt auf e4 mit 3 verschiedenen s-K-Mattfeldern und 3 unterschiedlichen weißen Deckungszügen bzgl. e4. Interessanter ‚Task‘.“ (MP) „Das rustikale Heraus schlagen der schw. Deckungssteine gefällt mir nicht so.“ (WS)

Nr. 1753 (Jonsson)

1. b4 2. d:l=L b5 3. Lf4 b6 4. Lb8 Le4#, 1. Kc2 2. d:l=T L:a2 3. Td8 Ta1 4. Tb8 Ld5#

1. Lc2 2. a1=D La4 3. D:b2 Ta1 4. Db8 Lc6#, 1. c4 2. a:l=T c5 3. T:b2 c6 4. Tb8 Ta1# (4 P.)

Tli: „Wow“ „h# of the Future! Grandiose Vorstellung mit Satz (1. a1D La2 2. D:b2 usw.), unterschiedlichem Batterieaufbau und Zilahi.“ (MP) „Gefällt. Zwei Varianten zeigen weiße Bauernbewegungen bei schwarzen Unterverwandlungen, zwei weitere zeigen Batteriebildungen auf der a-Linie. Das alles in einer schlanken Meredith-Position. Interessant bei den Unterverwandlungen: B:L=T und B:T=L, außerdem verwandelt Schwarz immer in die Figur, die Weiß noch behält.“ (SHL) „Zweifacher Zilahi und zwei schöne weitere Lösungen verbinden sich zu einem sehr guten HOTF. Wohl der Höhepunkt der h#-Serie.“ (WS) „Unglaublich, dass es in dieser auf den ersten Blick unlösbar scheinenden Position tatsächlich vier Wege gibt, die praktisch alles zeigen, was in dieser Konstellation denkbar ist; inklusive drei verschiedenen Umwandlungs-Blockfiguren auf b8 und drei unterschiedlichen wL-Mattfeldern auf der langen Diagonale, und sogar beide scheinbar nur NL verhindernden wBB spielen gewichtige Rollen nach den überraschenden

Beseitigungen von wT bzw. wL – Ein sensationeller Fund, den unser „Meisterzauberer“ CJ da wieder aus dem Zylinder geschüttelt hat!“ (Jl) „Die zunächst erwartete AUW kann nicht stattfinden, da ein Springer weitere 3 Züge bis zum Block brauchen würde. Aber trotzdem sind vier Umwandlungen auf benachbarten Feldern eine respektable Leistung!“ (GJ) Etwas kritischer AB „Nach diesen drei Lösungen habe ich natürlich noch nach einer S-Umwandlung gesucht, diese aber schnell verworfen. Die vierte Lösung 1...Kc2 2. d1T Lxa2 3. Td8 Ta1 4. Tb8 Ld5# empfinde ich als Nebenlösung, da sie zuviel der ersten Lösung (die mit Damenumwandlung) wiederholt.“ KF fand „monoton.“ So unterschiedlich sind die Geschmäcker ...

Nr. 1754 (Mihajlovski)

1. Lf4 Lc3 2. Kd6 Kc4 3. Te7 Kd4 4. Dd7 Le1 5. Tc6 Lg3 6. Le5+ L:e5# (4 P.)

„Ein s-w-Rehmer, wenn ich das richtig in Erinnerung habe.“ (MP) Hat er? Autor: „Rehmer“ Hat er! „Kritische Voraus-Überschreitung des Schnittpunkts g3 durch den sL, herrlicher wL-Rundlauf, und sehr gut, wie hier mit exaktem Timing die Eindeutigkeit des Ablaufs geregelt ist (1. Tc6??). – Ein ausgezeichnetes mittellanges h#-Minimal!“ (Jl) „Weit vorausschauender Schlüsselzug, Rundlauf und abschließendes Mustermatt, das war nicht allzu schwierig.“ (WS)

Nr. 1755 (Schreckenbach)

1. Tc5 (1. Df5?) Lc4 2. Df5 Ta6#, 1. Ld4 (1. Le6?) Tf2 2. Le6 Ld3# (2 P.)

Autor: „Umnaw, Grimshaws, gitterspezifische D-L-Verstellungen“ „Schwarze T/L- und D/L-Verstellungen.“ (AB) „2x Umnaw, wechselseitige schwarze Verstellungen, weißer Funktionswechsel – schon interessant und merkwürdig, was mit Gitterschach so alles möglich ist; hier ist der Ablauf auf jeden Fall gut herzuleiten!“ (Jl) „Wechselseitige doppelte Liniensperre sD-sL, die Gitterzelle macht's möglich. Sehr feines Stück!“ (GJ) „Die schwarzen Verteidigungen werden unter optimaler Nutzung der Märchenbedingung aus der Stellung genommen bei harmonischem Ablauf beider Varianten. Prima!“ (SHL) „Ansprechende Beinahe-Miniatur.“ (MP) Nicht die Wortstellung verwechseln – beinahe ansprechende Miniatur ist nicht so schön ...

Nr. 1756 (Barth)

a) 1. Sc8 Te7 2. Sa7 c:b5[+sBb7][wBb5 ? b2]#

b) 1. Se7 Tc8 2. Sg8 c:b6[+sSb8][wBb6 ? b2]# (2 P.)

„Die Zwillingbildung verrät schon, dass der wB durch Schlag und Repuls mattsetzen soll. Dem macht Circe aber zunächst durch das damit verbundene illegale Selbstschach einen Strich durch die Rechnung. Deshalb besetzt Schwarz das entsprechende Repulsfeld, während sich Weiß um die Deckung von e8 kümmert, damit der sK nicht durch Schlag entkommen kann. Schön analog.“ (AB) „Nettes Demo-Stück zu dieser Circe-Kombi.“ (MP) „Prima Zwillingbildung, Differenzierung der Feld e8 deckenden wT-Züge, jeweils Legalisierung des wB-Schlags, und insgesamt eine leichte, aber sehr instruktive Circe-/Anticirce-Kombination im h#!“ (Jl) „Zwar je nur ein Zug mit Circe/Anticirce, aber wegen der Einheitlichkeit der Lösungen gefällt mir das doch.“ (GJ) „Schöne Analogie.“ (RL)

Nr. 1757 (Bakke)

a) 1. Tg6 S:g6[+sTa8] 2. 0-0-0 S:e7[+sSb8]#, b) 1. 0-0 S:d7=wL 2. Te8 L:e8=wT#,

c) 1. Sh6 Sd3 2. Kg6/Df7 Sf4#, d) 1. „0-0“ (Kh4/Le8) Kf2 2. Tg4 Sf3# (2 P.)

„My home is my castle, sprach der sK, wurde aber nach selbiger in selbigem matt. Ein Witz des norwegischen Altmeisters.“ (MP) „Sehr amüsantes norwegisches Rochade-Festival; oder, um mit den Worten von Andreas Thoma zu sprechen: ‚Au Bakke!‘“ (Jl) „Interessante Thematik.“ (RL) „Das ist jetzt ein bißchen Mode geworden, aber dennoch amüsant und auch nicht zu schwer zu lösen.“ (WW) „Zwillingbildung durch Bedingungs-

wechsel ist in letzter Zeit ein Steckenpferd des Autors, das er sehr erfolgreich bearbeitet.“ (AB) „Diese Stellung habe ich mir kurz vor dem Einschlafen angesehen. Ergebnis: Zwei Lösungen sah ich sofort, die anderen beiden fielen mir in der Nacht ein. Insofern traumhaft einfach...“ (SHL)

Nr. 1758 (Müller & Pachi)

a) 1.L:d3[sSg8]! Df1!! 2.L:a6[sTa8] PAd3 3.Lc4+ K:c4# (slf1???) 4.L:d3???)
b) 1.T:h4[sSb8]! Dh1!! 2.T:h6[sTh8] VAh4 3.Tg6+ K:g6# (sTh1???) 4.T:h4???) (3 P.)

Autoren: „reziproker Funktionswechsel sPao/sVao, reziproker Funktionswechsel wPao/wVao, reziproker Funktionswechsel wT/wL, Fesselungen durch sT nach Circe-Schlag, Deckung durch sS nach Circe-Schlag, Verfolgungsthema, Absicherungszug S1“ „Präzise Analogie in jeder Phase des Problems, wie das bei dem prominenten Autoren-duo zu erwarten war.“ (WS) „Schwerarbeit für die ihre Funktionen wechselnden wL/wT, die im Alleingang jeweils das Feld für die mattgebende Figur freiräumen, mittels Circe-Schlägen je ein sK-Fluchfeld decken lassen bzw. eine eigene Verteidigungsfigur fesseln, und die schließlich ein sK-Batterie-Abzugsmatt erzwingen; die sD verhindert mittlerweile durch Besetzung des jeweiligen Rückstellfelds dieser Figuren, dass der mattgebende Stein geschlagen werden kann. – Tolle Idee und herrliche Zwillingbildung mit orthogonal-diagonale Analogie; dass jeweils die zu schlagenden schwarzen Figuren in der anderen Variante nichts zu tun haben, lässt sich aufgrund dieses Mechanismus natürlich nicht vermeiden, und stellt daher überhaupt kein Manko dar!“ (Jl)

Nr. 1759 (Thoma)

1.- Ta1 2.Lh7 Ka3 3.Lb1 Kb4 4.Lh7 Ka5 5.Lb1 Ta4+ 6.Le4 T:e4+ 7.Te1 Kb6 8.Kf5 Kc7 9.Ke6 Kd8 10.Kd7 e6#
1.Lh7 Th8 2.Lb1 Kc1 3.Lh7+ Kd2 4.Lb1 Ke3 5.Lh7 Ta8 6.Lb1 Ta1 7.Lh7 Kf4 8.Lb1 Ta8 9.Lh7 Th8 10.Lb1 e6 11.Lh7 Ta8 12.Lb1 Ta1 13.Lh7 e7 14.Lb1 Ta8 15.Lh7 Th8 16.Lb1 e8=S 17.Lh7 Sf6# (4 P.)

„Ließ sich gut ‚blind‘ lösen, da die meisten Züge erzwungen sind. Schöner Wechsel vom kurzen Satz zur S-Unterverwandlung in der Lösung.“ (MP) „Obwohl sich die Lösung von fast ganz allein spielt (Schwieriger war kurioserweise der kürzere Satz!), finde ich diese Idee zur Temposchöpfung genial!“ (GJ) „Jeweils Auswahl des wT im 1. Zug. In der Lösung dann wS-Unterverwandlung und -Matt nach zwangsläufigen Pendeleien und wK-Wanderung; der erstaunlich unterschiedliche Satz mit wB-Matt nach ganz andersartigen KK-Wanderungen erforderte trotz der eingeschränkten Möglichkeiten ein ziemliches Umdenken. – Ein recht verblüffender, origineller Fund!“ (Jl)

Nr. 1760 (Jordan)

1.Kf8 2.Kg8 3.Kh7 4.Kg6 5.K:f6[sKe8] 6.f5 7.f4 8.f3 9.f2 10.f1=T 11.T:h1[sTa8] 12.0-0-0 13.Kb8 14.Ka8 15.Tb8 T:a3[wTa1]#
1.Kd8 2.Kc8 3.Kb8 4.Ka7 5.Kb6 6.K:c6[sKe8] 7.c5 8.c4 9.c3 10.c2 11.c1=T 12.T:a1[sTh8] 13.0-0 14.Kh8 15.Tg8 K:h5[wKe1]# (4 P.)

Autor: „Zilahi, Echo-Mustermatts, 2 x Rochade, 2 x Excelsior, 2 x Rückkehr, 2 x Unterverwandlung, Kurzer Königsweg – lange Rochade, langer Königsweg – kurze Rochade. (Dies ist die Doppelsetzung meiner Aufgabe vom TT Sachsentreffen 2011, die – so ich richtig gehört habe – von HGt ein Lob erhält (?)). Obiges Stück ist m. E. deutlich besser und eigenständig.“ Ich habe dem Stück nochmals ein Dia spendiert. „Zweimal schwarzer Excelsior mit sT-Unterverwandlung, kleine und große Rochade nach sK-/sT-AC-Rückkehren unter Zilahi-Effekt sowie Antircice-Schlusspointe - einfacher, aber recht hübscher Zweispänner!“ (Jl) „Hat mir mit den beiden Rochaden und den analogen Zugfolgen sehr gut gefallen!“ (WS) „Der wK durchbricht wenigstens etwas die symmetrische Anlage der Auf-

gabe.“ (AB) „Ein wirklich hübscher Fund mit Echomanövern, sK-Rundlauf, Excelsior, Unterverwandlung und beiden schwarzen Rochaden, Zilahi ...“ (MP) „Ging glatt von der Hand. Zwei schwarze Rochaden nebst Verkrümelung in der Ecke. Sehr hübsch inszeniert und auch der Einsatz der Märchenbedingung überzeugt.“ (SHL)

Nr. 1761 (Caillaud)

1.Ke1:Lf2[wKe1] Le3/f2+ (Kg7+???: Pe7 gives illegal check to bK) 2.Ke1:Lf2[wKe1] Lg1/f2+ 3.Kd2:Ld1[wKe1] Le3+ 4.Kd2 Lf2+ 5.Ke1:Ld2[wKe1] Ld2+ -6.Kb2:La1[wKe1] Kg7+ (now legal as preliminary manoeuver made a1, c1, d1 and g1 occupied by Bishops so that Pe7 doesn't give check to bK!) 7.Td4 & 1.K:a1[wKe1]# Autor: „5 Bishop uncapture by wK“

WW gab an: „1.Ke1:Bd2[wKe1] d3-d2 2.Ke1:Td1[wKe1] Td2-d1 3.Ke2:Sf2 [wKe1] Td1-d2 4.Ke1-e2 Kh8-g7 5.Kf1:Sg2[wKe1] Td2-d1 6.Ke1-f1 Se3(Sf4/Sh4)-g2 7.Kf7:Bg7[wKe1]# & vor 1.Kf7-g8, 4.- Td2-d1 5.Ke1:Te2[wKe1] Kh8-g7 6.Kf7:Bg7 [wKe1] & 1.Td4-h4 Das war das aufwendigste aller Probleme. Ob das die intendierte Lösung ist, weiß ich nicht. Es spricht aber nichts dagegen mit Ausnahme einer vielleicht übersehenen Vorwärtsverteidigung.“ Auch TL gab eine NL an, die mit einem Bauernentschlag beginnt, hier max. 4+4 Punkte.

Schlussfazits: „Bei den Selbstmatts ragen die 1742 und 45 deutlich heraus, bei den Hilfsmatts fand ich die schwedische 1753 am besten. In der Märchenschachabteilung haben mir die Nummern 1758 und 60 imponiert.“ (WS) „Das zeitaufwendigste Problem war sicher das Retro-Problem, das schönste Ihr 11-Selbstmatt.“ (WW)

Kommentare: Arnold Beine (AB), Klaus Funk (KF), Volker Gülke (VG), Jürgen Ippenberger (Jl), Gunter Jordan (GJ), Hartmut Laue (HL), Romuald Lazowski (RL), Tadeusz Lehmann (TL), Torsten Linß (TLi), Sven-Hendrik Loßin (SHL), Michael Pfannkuche (MP), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW). Herzlichen Dank!

Buchbesprechung

Udo Degener: Matt – 900 Schachaufgaben. (272 Seiten, A5, Broschur, 13.00 EUR, ISBN 978-3-940531-59-9, erhältlich vom Autor und Verleger, <http://www.udo-degener-verlag.de/>)

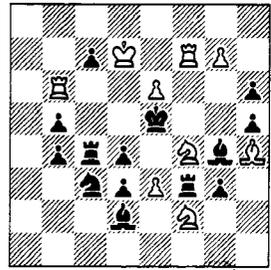
„Er scheint echt abgeschlossen zu haben mit dem Komponieren :(" FRi an Tli, 23. 11. 2011. So ganz möchten wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß der Kompositionsvirus (Oder ist es ein Bazillus?) Udo wieder befällt. Bis dahin bescheiden wir uns mit „Sämtliche(n) Schachaufgaben von U. Degener (u.a. 470 Zwei-, Drei- und Mehrzüger, 160 Hilfsmatts, 200 Selbstmatts, Märchenschachaufgaben, einige Studien, Retros und Urdrucke)“, so die Webseite des Verlages. Versehen sind die Aufgaben mit Themenangaben und gelegentlichen, doch dann sehr knappen Kommentaren. Der eine oder andere hätte sicher eine kleinere, aber ausführlicher kommentierte Auswahl bevorzugt, aber auch so kommen wir in den Genuß typisch UDe-lakonischer Kommentare wie: „Ursprünglich 1. Preis, aber teilte das Los der Spätgeborenen: vorweggenommen.“ oder „Sparsamste Darstellung der Idee. Der Vorgänger von Motschalkin hat 11 Steine.“

66: 1.- Lf5/Se4 2.Lf6/S:d3#, 1.e4! (2.Sg6#) 1.- Lf5/Se4 2.T:f5/D:e4#, 1.- Lf4/T:f4 2.Lf6/S:d3#, Ruchlis-Thema, schlechtestmöglich konstruiert – die Hälfte der Steine ist überflüssig, aber das ist die eigentliche Kunst. Ob auch MF ihre Freude daran gehabt hat?

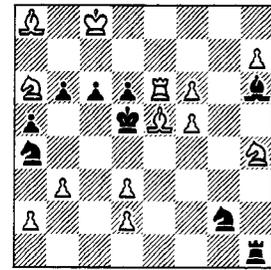
419: 1.Kc7? (2.L:c6#) Tc1!, 1.Sf3? (2.T:d6#) Lf8!, 1.a3! (2.Sc7+ Kc5 3.d4#) T:h4 2.Kc7 (3.L:c6#) d:e5/Tc4 3.Td6/b:c4#, 1.- Le3 2.Sf3 (3.T:d6#) d:e5/Lc5 3.L:c6/Sc7#

66 Udo Degener

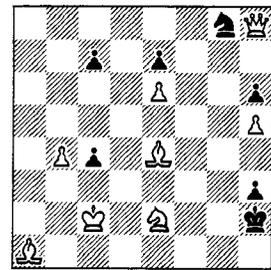
Sächs. Zeitung 1984, 4. ehr. Erw. Die Schwalbe 1989, 2. ehr. Erw. 152. TT Probleemblad 1996, 2.e.E.



#2 (10+14)

419 Brehmer & Degener 847 Udo Degener

#3 (13+9)

#2 (8+7)
Exklusivschach

Klassik und Moderne: Römer und le Grand.

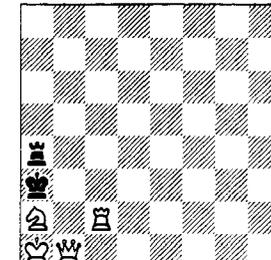
847: 1.Dh7? (2.Le5#) c3!, 1.Kc3? (2.De5#) Sf6!, 1.Lg7? (2.Le5#) Sf6!, 1.Db2? (2.De5#) c3!, 1.Lc6! c3/Sf6 2.De5/Le5#. Dombrowskis, Hannelius.

900 Aufgaben. Mancher hat schon mehr Aufgaben auf die Öffentlichkeit losgelassen und ist noch immer nicht Großmeister... Die Qualität stimmt also. Schlagen Sie zu, leisten Sie sich etwas und gönnen Sie sich was Gutes – Weihnachten steht vor der Tür!

(TLi)

Bemerkungen & Berichtigungen**h-87, Nr. 1254:** Torsten Linß teilt mit, dass die Aufgabe durch Valery Surkov vorweggenommen ist (P1014908): 1.Dc1+ Kb3 2.Tb2+ Ka3 3.Dc5+ Tb4 4.Da7+ Ta4 5.De7+ Tb4 6.Dc5 Ka4 7.Sc3+ Ka3 8.Se2 Ka4 9.Ta2+ Kb3 10.Dd5+ Tc4 11.Db7+ Tb4 12.Df7+ Tc4 13.Dd5 Kb4 14.Da5+ Kb3 15.Sc1+ T:c1#**h-102, Nr. 1656:** Harry Fougiaxis teilt mit, dass diese Aufgabe von Pankratjev vorweggenommen ist durch Evgeny Fomichev (siehe Dia), also gemäß der Intention, die Arnold Beine in der Lösungsbesprechung in Heft 104 vorgeschlagen hat.**h-104, Nr. 1706:** M. Pfannkuche weist darauf hin, dass in dieser Aufgabe ein (allerdings nicht eindeutiges) Satzspiel ohne wS-Opfer vorhanden ist: 2.Ld7 c:d7 3.S~ d8S 4.~ Sc6# bzw. 2.Tb7 c:b7 3.S~ b8S 4.L~ S(:)c6# mit Umwandlungswechsel auf b8 gegenüber der Lösung.**h-105, Nr. 1726:** Der Autor sendet eine verbesserte Version, siehe Dia: a) 1.Df4(Ld3?) Sf5 2.Ld3(Td3?) L:f5#, b) 1.Sf4(Td3?) Sd5 2.Td3(Ld3?) L:f5#. M. Pfannkuche schreibt zu den Lösungsbesprechungen in Heft 107: **1730:** „Hier ist von einem möglichen Vorgänger die Rede, ohne zu registrieren, dass doch genau die 1706 ein solcher Vorgänger von selben Autor ist. Die Anmerkung bzgl. 1706 gilt natürlich auch hier. **1735a):** „Meine Lösung dazu ist eine NLI! 1.Kb2 Ka3(wBa2) 2.Kc3(sBb2) b1D 3.Kb2(sBc3)! Da! 4.Kb3(sBb2)+ D:a2#. Diese Lösung ist so gut, dass sie glatt als 2. a)-Lösung durchgeht. Hat das Popeye nicht gefunden?“ Popeye gibt nur die Autorlösung aus, kann das bitte mal jemand mit Durchblick checken? **1739:** Die gewollte Lösung beginnt richtig mit 1.Le7 f8L. Der Autor hat eine Korrekturfassung gesendet, bitte prüfen: 1.L:e7 f8L 2.Ld8 Ld6 3.Sf7 Lb8 4.Lc7 b:c7 5.Sd6 Tb6 6.a:b6 Tb5+ 7.c:b5 e:d6 8.Kb4 a5 9.Ka4 a6 10.Ka5 a7 11.Ka6 b4==**zu 1254: V. Surkov**

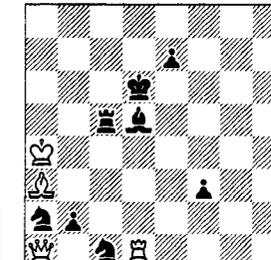
4101 Sachova skladba 1996



s#15 (4+2)

zu 1656: E. Fomichev

29, Scacco! March 1999

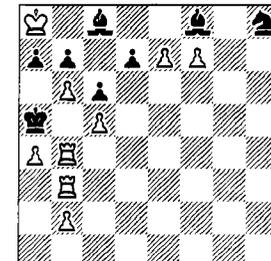


h#2 (4+8)

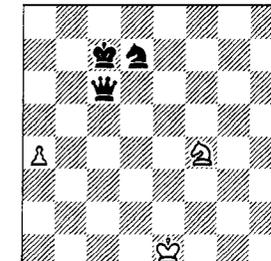
b) ♗e7 → d7

Georg Niestroj

harmonie 105, 1739v



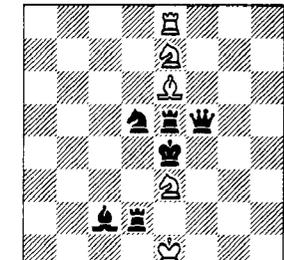
h==11 (9+8)

Fritz Hoffmannharmonie 107, S. 161
(Korrektur Arnold Beine)

h#4 (3+3)

1.Sb6! a5 2.Kd7 a:b6(Sb8)
3.Dc7 b:c7(Dd8) 4.Sc6 c:d8D#**Abdelaziz Onkoud**

harmonie 105, Nr. 1726v

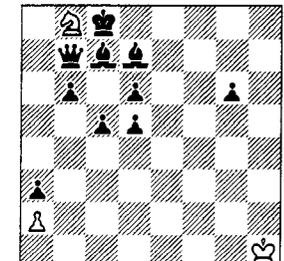


h#2 (5+6)

b) ♗e4 → e3

F.A. Sonnenfeld & R. Stelling

6973v Die Schwalbe 123/1990



h#6 (3+10)

2 Lösungen

h-107, S. 161: Arnold Beine hat sich Fritz Hoffmanns Kolumne genau angesehen und schreibt dazu: „1.Der Urdruck ist nebenlöslich durch 1.Db6 a5 2.Kc8 a:b6[+sDd8] 3.De7 b7+ 4.Kd8 b8D# oder 1.Db5+ a:b5[+sDd8] 2.Kc8 b6 usw. Auf die Schnelle habe ich folgende Korrekturmöglichkeit gefunden: wKf5->e1, +wSf4 (C+) [siehe Dia].

2. Die Frage, ob Führung oder Lenkung, sollte im Hilfsmatt keine Rolle spielen.

3. Beide Aufgaben sind sehr unterschiedlich, so dass eine ‚Nach‘-Bemerkung nicht angebracht ist. Es gibt etliche Selbstmatts, die alle mit Bb2# enden, ohne dass sie sonst viel gemeinsam hätten. So würde ich auch hier von ‚thematisch unabhängig‘ sprechen, die Originalität möchte ich aber etwas anzweifeln, denn für mehrfache Feldräumungen – dazu noch einphasig – muss man keinen Ausflug ins Märchenschach machen, denn das gibt es auch orthodox, siehe Dia Sonnenfeld & Stelling (der sB6 wurde von mir ergänzt): 1.) 1.Dc6 Sa6 2.Kb7 Sb4 3.Lc8 Sc2 4.Dd7 S:a3 5.Kc6 Sb5 6.Lb7 Sa7#, II.) 1.Lc6 Sa6 2.Kd7 Sb4 3.Dc8 Sc2 4.Lb7 S:a3 5.Kc6 Sb5 6.Dd7 Sa7#. Die Wiederholung des weißen Spiels ist sicher keine Zierde, aber mit der Hoffmann'schen Aufgabe kann sie allemal mithalten.

4. Für alle Besucher des nächsten Sachsentreffens sei darauf hingewiesen, dass die Aufgabe von L. Lindner themagerecht wäre (Bauer sucht Frau). **S. 170 unten:** Unser fleißiger Löser heißt natürlich korrekt **Wilfried Seehofer**. Sorry! In **1775** fehlt der Zwingling **b) nach dem Schlüssel von a)**.